

Selbstbewusst nach aussen treten



«Die Zeit ist reif, die Fakten sind geschaffen. Jetzt dürfen sie auch präsentiert werden.»

Simon Tribelhorn,
Geschäftsführer des
Liechtensteinischen Bankenverbandes

Als kleines Land hat es Liechtenstein nicht leicht, in der Welt wahrgenommen und gehört zu werden. Dies, obwohl wir in ausgewählten wichtigen internationalen Gremien der Welt wie der UNO, der WTO, im EWR oder im Europarat vertreten sind. Dort werden wir zwar wahrgenommen und – trotz der Kleinheit und dank des Einsatzes unserer Landesvertreter – auch respektiert. Aber reicht das aus, um in der breiten Öffentlichkeit und insbesondere bei potenziellen Kunden als das wahrgenommen zu werden, was wir sind? Als ein glaubwürdiger, attraktiver und international ausgerichteter Wirtschafts- und Finanzplatz, diversifiziert, innovativ und standardkonform?

An guten Nachrichten mangelt es derweil nicht. So gehört Liechtenstein mit einer Umsetzungsquote von 98,9 Prozent bei den EU-Rechtsakten zu den Musterschülern innerhalb des gesamten EWR. Als eines von nur noch wenigen Ländern verfügt Liechtenstein seit Jahren mit dem AAA-Länderrating über die Bestnote von Standard & Poor's. Auch der Bankenplatz selbst wurde von Standard &

Poor's im Rahmen des jährlich stattfindenden Risiko-Assessments diesen November als im globalen Vergleich sehr stabil und mit geringen Risiken versehen bewertet. Im jüngsten erschienenen Global Financial Center Index wird Liechtenstein dieses Jahr erstmals aufgeführt und erreicht vom Start weg Platz 60 der weltweit wichtigsten Finanzplätze. Im Oktober bestand Liechtenstein das OECD-Länderexamen mit dem Prädikat «largely compliant» und im selben Monat schloss das Land das AIA-Abkommen mit der EU ab und hielt damit seine Zusage als Early Adopter ein. Und last but not least erreichte Liechtenstein im Global Sustainable Competitiveness Index 2015, welcher erst diese Woche publiziert wurde, den ausgezeichneten 6. Platz von insgesamt 180 beurteilten Ländern und darf damit für sich in Anspruch nehmen, eines der nachhaltig wettbewerbsfähigsten Länder zu sein. Kurzum, Liechtenstein ist weltweit mit guten Ratings und Rankings auf hohem Niveau positioniert. Liechtenstein ist verlässlich und glaubwürdig und verfügt über einen qualitativ hochstehenden Finanzplatz.

Der Bankenverband ist seit Jahren notabene mit sehr begrenzten Res-

ourcen in Europa unterwegs und versucht, ein authentisches Bild des Finanzplatzes zu vermitteln. Gewiss hält sich das Interesse in Anbetracht weit grösserer Probleme wie der Flüchtlingskrise derzeit teilweise in Grenzen. Und doch es ist immer wieder überraschend, wie wenig über das Land bekannt ist. Erstaunen macht sich breit, man ist beeindruckt ob der rasanten Entwicklung. Doch ist es damit genug? Nein. Es braucht eine konzertierte Aktion aller am Wohl des Finanzplatzes Interessierten und den Willen, die nötigen Kommunikationsmassnahmen auf eine weit höhere Ebene zu stellen. Die Zeit ist reif, die Fakten sind geschaffen. Jetzt dürfen sie auch präsentiert werden. Liechtensteins Finanzplatz muss sich noch aktiver positionieren. Themen rasch, ja früher als andere besetzen. Sei dies in Zukunftsfragen wie der Digitalisierung, sei dies in Regulierungsfragen, wo wir als kleines Land gezeigt haben, wie mit geringen Ressourcen Grosses geleistet werden kann. Wir müssen weiter hinausgehen und zeigen, wer wir sind und was wir können. Liechtenstein sollte in einschlägigen Datenbanken und Statistiken, insbesondere in solchen von wichtigen internationalen Institutionen wie dem IWF, der Weltbank, dem WEF, der FATF oder der OECD, in denen bis anhin keine oder nur spärliche Informationen über Liechtenstein zu finden sind, aufscheinen.

Gemeinsame Aufgabe

Das Land wird noch zu oft übersehen. Also ist es unsere gemeinsame Aufgabe, dafür zu sorgen, dass der Standort immer wieder und möglichst breit in Erscheinung tritt. Es braucht ein Konzept, eine übergeordnete Idee. Wenn wir aber zu wenig tun, riskieren wir, dass leider nach wie vor nicht ausbleibende einzelne negative Schlagzeilen die positive Entwicklung des Finanzplatzes übertönen. Image hat eine Halbwertszeit. Doch gerade von der Reputation und vom Image hängt Liechtenstein existenziell ab. Und wie heisst es so schön: «Der Glaube lässt dich Unmögliches versuchen. Der Zweifel hingegen hält dich selbst vom Möglichen ab.» Es wäre also schon viel getan, das Mögliche zu unternehmen.

KOMMENTAR



Yves Hollenstein, Chefredaktor «Wirtschaft regional»

Ist so, weil ist so, bringt rein gar nichts

Die Idee ist – zumindest für das Unternehmen – bestechend: Statt wie bisher 42 Stunden sollen die Mitarbeiter künftig 44 Wochenstunden arbeiten. Damit können die Herstellungskosten gesenkt und die Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden. Und die Mitarbeiter haben erst noch sicherere Jobs und immer noch gleich viel Geld auf dem Konto.

Und aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht gibt es auch nichts zu meckern – wäre da nicht der Faktor Mensch. Denn in jedem Arbeitnehmer wohnt ein homo oeconomicus, der sich stets für die nach seinen Präferenzen beste Alternative entscheidet. Im Falle eines betroffenen Mitarbeiters hiesse dies – rein rational – wohl: «Ich mache, was man mir sagt und arbeite länger, aber das heisst noch lange nicht, dass ich auch mehr leiste.» Wir funktionieren nach einem Anreizsystem. Bekomme ich mehr, leiste ich auch mehr – was aber bei der Mehrarbeit nicht zum Tragen kommt. So befinden sich diejenigen Unternehmen, die ihre Mitarbeiter länger arbeiten lassen, stets auf einer Gratwanderung. Dem Management muss es entweder gelingen, auch den hintersten und letzten seiner Mitarbeiter vom Sinn einer solchen Massnahme zu überzeugen, oder aber ihnen nebst der Peitsche auch ein Zückerchen bieten. So wie der Industriekonzern Georg Fischer, der wieder zur Normalarbeitszeit zurückgekehrt ist und nun allen Mitarbeitern eine Sonderprämie von 1000 Franken auszahlt. Reine Befehle akzeptieren nur Roboter.

yhollenstein@medienhaus.li

Unternehmen und Organisationen in dieser Ausgabe

Rhema	1	EZB	2
Volksblatt	1	Bauwerk Boen Group	4+5
SFS Group	1+3	Neutrik AG	7
Georg Fischer	1+3	LGT	9
Bühler	1+3	Ecco Jäger	10
ThyssenKrupp Presta	1+3	BMW	13
LIHK	1+3	UBS	14
Batliner & Gasser	1	Opec	14

CHART DER WOCHE

Quantitative Lockerung So will die Europäische Zentralbank die Wirtschaft ankurbeln



Wirtschaftsregional Infografik: Ralph Vogt, Quelle: dpa

IMPRESSUM:

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Bereichsleiter Wirtschaft: Yves Hollenstein
Chefredaktor: Yves Hollenstein (hoy)
Redaktion: Stephan Agnolazza (ags), Kirstin Deschler (kid), Melanie Steiger (ms)
Redaktionsassistent: Denise Negele
Fotojournalisten: Daniel Schwendener, Daniel Ospelt, Tatjana Schnalzer
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Tristan Gabathuler, Kerstin Mühlebach (Innendienst)
Abonentendienst: Esther Matt
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35; E-Mail: redaktion@wirtschaftsregional.li; Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: Inserate@wirtschaftsregional.li; Abonentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftsregional.li, www.wirtschaftsregional.li